

Afghanistan und die strategische Lage

Autor(en): **Brunner, Dominique**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Afghanistan und die strategische Lage

Major i Gst Dominique Brunner, Zürich

In der nach wie vor bedeutendsten Analyse des Phänomens der nuklearen Abschreckung, dem Buch «Dissuasion et Stratégie», schrieb General André Beaufre 1964 über das im Blick auf die strategische Stabilität wesentliche Problem des Nuklearpotentials, das die USA brauchen würden, was folgt: «Es geht für die Amerikaner und die Sowjets um verschiedene Dinge. Die Amerikaner haben es mit einem Gegner zu tun, der traditionellerweise eine offensive und hinterhältige Aktion in der Art des indirekten Strategie führt, während er in der direkten Strategie sein Territorium und seine Eroberungen mit seinen machtvollen militärischen Kräften deckt. Diese offensive Totalstrategie erfordert somit im Bereich der Militärstrategie lediglich defensive Fähigkeiten... Für die Amerikaner, die eine insgesamt eher defensive indirekte Strategie haben, ist es indessen wesentlich, dass sie über eine nukleare Kapazität verfügen, die einen gewissen offensiven Wert bewahrt, um in der Lage zu sein, die Sowjets davon zu überzeugen, dass sie bei ihrer indirekten Infiltration gewisse Grenzen nicht überschreiten sollten. Zu einem grossen Teil dank dieser offensiven Kapazität konnten sie die Sowjets in Kuba wirksam stoppen (gemeint ist die Kuba-Krise 1962). Also ist es die verschiedenartige Natur der Totalstrategien, die es dem einen erlaubt, auf die Fähigkeit zu verzichten, die gegnerischen Nuklearstreitkräfte auszuschalten (counter-force), und die den anderen zwingt, eine nicht vernachlässigbare «counter-force»-Kapazität um jeden Preis zu bewahren». Und etwas weiter legte Beaufre dar: «Nehmen wir nun an, dass die Vereinigten Staaten auf ihre offensive Abschreckung, das heisst auf ihre counter-force Kapazität verzichten würden: die daraus resultierende totale Neutralisierung der nuklearstrategischen Ebene würde die Auslösung und Ausdehnung grosser konventioneller militärischer Konflikte ermöglichen, die das Territorium der USA nicht direkt bedrohen würden».



Drastische Veränderungen im nuklearen Kräfteverhältnis

Das war 1964, zu einer Zeit, als die USA in der Tat hinsichtlich der weitreichenden Einsatzmittel für Atomladungen – Lenk Waffen und Bomber – weit überlegen waren, verfügten sie doch über mehr als 1200 ballistische Lenk Waffen, die das sowjetische Territorium erreichen konnten, die Sowjets nur über etwa 300, im übrigen weniger leistungsfähige Waffen. Zudem hatten die Amerikaner 1100 strategische Bomber gegen 170 in der Sowjetunion. Heute, das heisst 1980, verfügen die beiden Nukleargrossmächte über folgende Bestände an Einsatzmitteln grosser Reichweite für Atomwaffen:

Offensivwaffen (1.1.1980)	USA	UdSSR
Landgestützte Interkontinental-Lenk Waffen	1054	1398
U-Boot-gestützte Lenk Waffen	656	950
einsatzbereite Langsteckenbomber	348	156
damit einsetzbare Atomsprengkörper	9200	6000

Defensivwaffen (1.1.1980)	USA	UdSSR
Radars Luftverteidigung	88	7000
Jäger	327	2500
Abschussstellen Flab-Lenk Waffen	0	10 000

(Report of Secretary of Defense Harold Brown to the Congress, January 29, 1980)

Diese rein zahlenmässigen Angaben sind an sich schon eindrucksvoll. Sie geben die strategische Wirklichkeit aber nur sehr unvollständig wieder. Nicht erkennbar ist, dass die Sowjets jetzt schon, und erst recht in den nächsten Jahren, eine Reihe qualitativer Vorteile haben bzw. haben werden. Von Bedeutung ist vor allem die Tatsache, dass sie hinsichtlich der Zielgenauigkeit ihrer landgestützten Lenk Waffen mit den USA etwa gleichgezogen haben, die entsprechenden neuen Waffen aber weit schlagkräftiger sind als die amerikanischen Minuteman III. Während die 550 Minuteman III der USA ein Mehrfachsprengkopfsystem zu je drei einzeln einsetzbaren Ladungen von jeweils 170 Kilotonnen aufweisen – das Mk 12a re-entry system wird grössere Sprengkraft haben –, setzen die neuen sowjetischen Boden-Boden Lenk Waffen der Modelle SS-17, SS-18 sowie SS-19 weit wuchtigere und mehr Sprengköpfe ein:

USA	Sowjetunion
Minuteman III: 3 Sprengköpfe zu 170 Kt	SS-17: 4 Sprengköpfe zu 900 Kt
	SS-18: 8 mal 600 Kt
	SS-19: 6 mal 550 Kt

Einseitiger Vorteil der Sowjetunion

Im oben zitierten Bericht zuhanden des amerikanischen Kongresses erklärte der Verteidigungsminister: «Die unmittelbarste Ursache künftiger Unstabilität liegt in der wachsenden Bedrohung unserer an Land fest installierten, verbunkerten Lenk Waffen interkontinentaler Reichweite. Obwohl die Sowjets erst damit begonnen haben, eine Version der Interkontinental-Lenk Waffe SS-18 mit zehn einzeln einsetzbaren Sprengkörpern bereitzustellen, können

wir annehmen, dass sie binnen einem oder zwei Jahren die erforderliche Kombination von Bestand an Interkontinental-Lenk Waffen, Verlässlichkeit, Zielgenauigkeit und Stärke der Sprengkörper erreicht haben werden, um die meisten unserer Silos für Lenk Waffen Minuteman und Titan (1054) bei einem Angriff mit einem relativ kleinen Teil ihrer Interkontinental-Lenk Waffen gefährden zu können».

Die sich aus dem nuklearstrategischen Kräfteverhältnis ergebenden Möglichkeiten der USA und der Sowjetunion in der Periode 1980/81 – 1985 lassen sich denn auch wie folgt zusammenfassen: Die Sowjets werden sehr bald in der Lage sein, die Masse der interkontinentalen landgestützten amerikanischen Lenk Waffen am Boden zu zerstören, eine Fähigkeit, die den Amerikanern mindestens in vergleichbarem Umfang eindeutig abgeht; die USA werden auch nach Erdulden eines allfälligen sowjetischen «ersten Schlages» dieser Art mit ihren einsatzfähig gebliebenen Waffen, in erster Linie ab U-Booten eingesetzte Lenk Waffen Poseidon und Trident-C-4, der Sowjetunion schwerste Verluste und Schäden zufügen können, d.h. einen «zweiten Schlag» vor allem gegen die sowjetischen Städte führen können. Es würde die Sowjets nicht daran hindern, in einem «dritten Schlag» ihrerseits die USA zu verwüsten und erst noch Kräfte in Reserve zu behalten. Das heisst, dass das nuklearstrategische Kräfteverhältnis die Sowjetunion nunmehr begünstigt, den USA viel schwerere militärische, aber auch schwerere zivile Verluste in einem atomaren Schlagabtausch beizubringen. Allerdings könnten es sich die Sowjets nicht risikolos erlauben, das amerikanische Heimatgebiet atomar anzugreifen, bzw. die USA direkt atomar zu erpressen. Denn selbst wenn alle amerikanischen Interkontinental-Lenk Waffen am Boden einem wohl koordinierten sowjetischen ersten Schlag zum Opfer fielen und auch die in Überholung befindlichen Lenk Waffen-U-Boote sowie die nicht gestarteten Bomber ausgeschaltet würden, verblieben den Amerikanern Hunderte von Lenk Waffen auf den patrouillierenden Atom-U-Booten, die viele sowjetische Städte in Schutt und Asche zu legen vermöchten. Auch ist anzunehmen, dass ein nicht unerheblicher Prozentsatz der Bomber, die in Alarmbereitschaft gehalten werden und starten können, die sowjetische Luftverteidigung mit ihren «Short Range Attack Missiles» oder «Air Launched Cruise Missiles» durchstossen würden. Das Überleben der USA ist direkt wohl nicht in Frage gestellt. Was in Frage gestellt erscheint, ist die kriegsverhindernde Wirkung des weitreichenden amerikanischen Nuklearpotentials ausserhalb der engsten Interessenssphäre der USA, also des nordamerikanischen Kontinents. Und damit wären wir wieder bei den einleitend zitierten Überlegungen General Beaufres angelangt.

Offensive Abschreckungsfähigkeit der Sowjetunion?

In der Tat: Von den überprüfaren, von keinem Verständigen angezweifelten militärischen Fakten her (worüber die beiden Mächte verfügen, haben sie sich mit Siegel und Unterschrift in

